

Saftiges Gehaltsplus für Pflegekräfte

Blankenburgs Heimbetreiber GVS zahlt ab Januar 16 Prozent mehr Geld / Auch Hilfskräfte werden besser entlohnt

Ein Beruf in der Pflege soll sich wieder lohnen: Deshalb wird Blankenburgs Heimbetreiber GVS seinen Mitarbeitern ab 1. Januar 2023 mehr Geld bezahlen. Allerdings steigen die Kosten für einen Heimplatz.

Von Jens Müller

Blankenburg • Auf mehr Geld können sich die Mitarbeiter des Gemeinnützigen Vereins für Sozialeinrichtungen (GVS) in Blankenburg zum 1. Januar nächsten Jahres freuen. Besonders eine Gruppe wird von der Tarifierung überdurchschnittlich profitieren: die Kollegen aus dem Pflegebereich.

Wie GVS-Geschäftsführer Sebastian Selent gegenüber der Volksstimme ankündigte, soll damit der Pflegeberuf deutlich aufgewertet werden. In Zahlen bedeutet das eine saftige Steigerung von 16 Prozent. „Eine frisch examinierte Pflegefachkraft bekommt damit ein Einstiegsgehalt von 3200 Euro brutto bei einer wöchentlichen Arbeitszeit von 39 Stunden“, sagte Selent. Bislang haben die GVS-Mitarbeiter noch 40 Wochenstunden in ihrem Arbeitspapier verankert. „Das ist schon ein kräftiger Schluck aus der Pulle“, so Selent, der diesen Gehaltsprung als unverzichtbar ansieht, um den aktuellen negativen Entwicklungen entgegenzutreten. „Um gute Pflege anbieten zu können, benötigen wir nicht

nur genügend Personal, sondern auch gut qualifiziertes“, betonte der GVS-Chef.

Sein Haus werde außerdem bei den Pflegehilfskräften finanziell aufstocken. Sie sollen 4,3 Prozent mehr bekommen. Einen finanziellen Anreiz gebe es zudem bei den Mitarbeitern, die nur in Teilzeit beschäftigt sind. Bleiben sie bei ihrer bisherigen Arbeitszeitvereinbarung, erhalten sie 2,5 Prozent mehr Gehalt.

Eigenständige Tarife

„Mit diesen Anpassungen bieten wir einen auskömmlichen Lohn, der sich sehen lässt“, ist der GVS-Chef überzeugt. „Leistung muss sich einfach wieder lohnen. Wenn jemand in Schichten und an den Wochenenden arbeitet, muss sich das auf dem Lohnzettel bemerkbar machen. Das muss der Mitarbeiter spüren“, sagte Selent, der mit der Tarifierung auch ein Zeichen setzen möchte: „Pflege lohnt sich wieder.“

Möglich wird diese Entwicklung durch die Entscheidung der Paritätischen Tarifgemeinschaft, sich von ihrer bisherigen Politik zu verabschieden. Bisher hatten sich deren Tarife an denen des Öffentlichen Dienstes orientiert, allerdings auf einem etwas niedrigeren Niveau von etwa 95 Prozent. Von diesem Grundsatz sei nun aber abgerückt worden. „Die Paritätische Tarifgemeinschaft hat beschlossen, sich vom



Eine Mitarbeiterin des GVS Blankenburg misst bei einer Heimbewohnerin den Blutzuckerwert. Dies ist aber nur eine von vielen Aufgaben einer Pflegefachkraft. Für diese Arbeit bekommen die GVS-Beschäftigten ab Januar deutlich mehr Geld.

Foto: Ideengut

TvÖD zu entkoppeln und selbst mit den Gewerkschaften zeitgemäße Entgeltvereinbarungen auf den Weg zu bringen“, erläuterte Sebastian Selent.

Alle Bereiche profitieren

Davon profitieren in seinem Haus aber auch andere Bereiche, allerdings nicht so stark. Dies wiederum liege an den unterschiedlichen Kostenstrukturen. Wird beispielsweise die Pflege über die Gesetzlichen Pflegeversicherung abgerechnet, kommen für Erzieher in den Kindertagesstätten wiederum die Kommunen auf. Da-

her gab es in der Vergangenheit auch größere Verwerfungen zwischen den einzelnen Bereichen, die nunmehr ausgeglichener gestaltet werden können. Einher gehe damit aber eine wenige starke Anhebung der Bezüge in den anderen GVS-Bereichen. Laut Selent liegen diese aber immer noch bei 3,5 bis 4 Prozent.

Die Kehrseite dieser für die Mitarbeiter positiven Medaille sind die steigenden Kosten für den gemeinnützigen Verein. „Auf der einen Seite haben wir eine vernünftige Entlohnung, aber wer schließlich die Rechnung dafür bezahlt, dafür fehlt

es nach wie vor an nachhaltigen Ideen“, kritisiert der GVS-Chef. Bislang seien seit dem Jahr 2019 lediglich Freibeträge angehoben und zum Teil geringfügige Leistungszuschläge eingeführt worden, um Betroffene zu entlasten. Das reiche aber bei weitem nicht aus. Allein für einen Heimplatz beim GVS in Blankenburg rechne er mit einer Kostensteigerung von rund 300 Euro.

„Da sind aber die Preissteigerungen bei Energie, den Sachkosten und Lebensmitteln noch gar nicht eingerechnet. Wir werden aber mit den Pflegekassen in Verhandlungen

treten, um ein kostendeckendes Entgelt hinzubekommen.“

Keine „Teilkasko“

Unterm Strich sei aber vor allem die Politik daran, endlich nachzusteuern und tatsächlich die Pflegeversicherung zu reformieren: „Bislang wurde seit 1996 immer nur Flickschusterei betrieben“, so seine harsche Kritik an der bisherigen Regelung, die oftmals als „Teilkasko“ für den Pflegefall gepriesen werde. „Das ist sie aber eben nicht“, machte Selent deutlich. Denn bei einer Teilkasko wie beim Auto hat der Versicherungsnehmer den kleineren Teil als Selbstbehalt zu tragen. „Bei den Pflegekosten ist es genau umgekehrt. Da trägt die Pflegeversicherung den kleinsten Teil und der Rest die Betroffenen.“ „Aber wir müssen die Pflege aufrecht erhalten“, so Selent. Deshalb bietet er allen Angehörigen weiterhin Unterstützung an, unter anderem beim Beantragen der sogenannten Hilfe zur Pflege.

Hintergrund: Der GVS Blankenburg betreibt neben fünf Kindertagesstätten auch ein Seniorenzentrum, zwei Wohnanlagen, ein Mehrgenerationenhaus, eine Tagespflege, eine Sozialstation und die Begegnungsstätte „Nebenan“. Dort kümmern sich mehr als 300 hauptamtliche Mitarbeiter um junge und alte Menschen sowie Menschen mit Einschränkungen.